Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 12

Artikel: Erotische Weihnachten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413712

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

islamische Gläubige nur ein Ausdruck der Schwäche. Wegen ihrer rasch wachsenden Zahl benehmen sich die Mohammedaner in Europa immer selbstbewusster und angriffiger. Sie werden darin bestärkt durch den schwindenden Willen zur Eigenständigkeit und Selbstachtung der Europäer, besonders der Franzosen. Der Verfasser geisselt auch mit scharfen Worten das Versagen der christlichen Kirchen. In Europa wird die christliche Religion durch Leute vertreten – schreibt Bäschlin – die überhaupt keine Ausstrahlungskraft besitzen. Die christlichen Kirchen vegetieren nur mehr dahin und können dem anstürmenden Islam nichts entgegensetzen. Es sieht aus, als wäre Europa geistig und religiös ein Leerraum. Besonders der sogenannte Weltkirchenrat in Genf leistet wirkungsvolle Abbrucharbeit am Christentum.
Als einer der wenigen Mahner verurteilt der Verfasser aufs Schärfste die politischen Meinungsmacher und religösen Moral- und Humanitätsfabrikanten, die mit tränenerstickter Stimme bitten, den Muslimen und anderen Einwanderern aus Afrika und Asien hier bei uns doch Platz zu machen. Besonders in seinem Nachwort "Manipulierte Demokratie" weist Bäschlin auf die freimaurerisch-marxistisch beherrschte Meinungslenkung hin, die versucht, die Probleme der Einwanderung in allen westlichen Ländern in einem Nebel von Schlagworten zu verbergen. Obwohl stets lauthals verkündet wird, dass die Freiheit der Meinungsäusserung das oberste Gebot jeder demokratischen Ordnung sei, darf in der Frage der Einwanderungsinvasion nicht frei gesprochen werden. Wer das wagt, dem wird sofort der Mund gestopft mit dem Wort "Rassist" oder "Faschist".
Wenn man die Zeichen der Zeit richtig deutet, so wird in einer Generation in Frankreich der Islam die Führung im Staate beanspruchen. Dem übrigen Europa sollte das eine Warnung sein, schreibt Bäschlin.
Die Details, die der Verfasser bringt, sind hochaktuell und von beängstigender Brisanz.

Rudolf Schmidt

"Grosse Moschee von Rom" wird gebaut

Die Finanzierung der "Grossen Moschee von Rom", des grössten muslimischen Bauwerks ausserhalb der islamischen Welt, ist gesichert. Der saudi-arabische König Fahd ibn Abdel Aziz Saud stellt die noch fehlende Summe von 25 Millionen Dollar zur Verfügung. Damit steht dem islamischen Kulturzentrum in der Ewigen Stadt nichts mehr im Weg.
Der Grundstein war 1984 gelegt worden. 1989 mussten die Bauarbeiten wegen fehlender finanzieller Mittel unterbrochen werden. Die Gesamtkosten werden auf 120 Millionen Dollar geschätzt. *kipa*

Der falsche Prophet

Einmal habe er (Omar) zum Propheten gesagt: "Wie wäre es denn, wenn wir Abrahams Haus zur Betstätte für die ganze Welt machen würden" – und prompt sei eine Koransure mit genau diesem Inhalt geoffenbart worden. Ein anderes Mal habe er Mohammed empfohlen, seinen Frauen zu verbieten, mit Fremden zu reden, wenn nicht ein Vorhang sei zwischen ihnen und dem Menschen, der nicht zum Haushalt gehört – Allah habe kurz danach den Text aus der dreiunddreissigsten Sure mitteilen lassen:
"Wenn ihr etwas Notwendiges mit den Frauen des Propheten zu bereden habt, dann sprecht mit ihnen hinter einem Vorhang. Dies trägt zur Reinheit eurer und ihrer Herzen wesentlich bei."
Einen dritten Fall nennt Omar: Er habe einmal die Frauen im Harem des Propheten bei einem Streit zur Vernunft gebracht mit der Bemerkung, der Prophet könne leicht bessere Frauen finden, wenn er sich scheide von denen, die immer streiten. Zu seiner Überraschung habe Allah dann in einer Offenbarung genau dieselben Worte mitteilen lassen. Sie sind in die Mitte der sechsundsechzigsten Sure eingefügt:
"Wenn er sich von euch scheidet, so kann es sehr leicht sein, daß sein Herr ihm zum Tausch andere Frauen gibt, welche besser sind als ihr, nämlich gottergebene, wahrhaft gläubige, demutsvolle, fromme und enthaltsame, die teils schon mit Männern zusammen waren, teils aber noch Jungfrauen sind."
Aus: Gerhard Konzelmann, *Mohammed*, Lübbe.

Erotische Weihnachten

In einem seiner üblichen Selbstgespräche nimmt sich Mohammed vor, die Geschichte Marias im Koran zu bedenken. Die Gute zieht sich von ihrer Familie nach einem Ort zurück, der gegen Osten liegt, und verschleiert oder, je nach Übersetzung, entschleiert sich. *Da sandten wir ihr unseren Geist (den Engel Gabriel) in der Gestalt eines schöngebildeten Mannes. Sie sagte: "Ich nehme, aus Furcht vor dir, zu dem Allbarmherzigen meine Zuflucht; wenn auch du ihn fürchtest, dann nähere dich mir nicht." Er erwiderte: "Ich bin von deinem Herrn gesandt, dir einen heiligen Sohn zu geben." Sie aber antwortete: "Wie kann ich einen Sohn bekommen, da mich kein Mann berührt hat und ich auch keine Dirne bin?" Er erwiderte: "Es wird dennoch so sein; denn dein Herr spricht: 'Das ist mir ein leichtes. Wir machen ihn (diesen Sohn) zu einem Wunderzeichen für die Menschen, und er sei ein Beweis unserer Barmherzigkeit. So ist die Sache fest beschlossen.'" So empfing sie den Sohn, und sie zog sich (in ihrer Schwangerschaft) mit ihm an einen entlegenen Ort zurück. Und eines Tages befielen sie die Wehen der Geburt am Stamm einer Palme, da sagte sie: "O wäre ich doch längst gestorben und ganz vergessen!"* Koran 19, 18-24. Am Stamm einer Palme, an dem sie dann schütteln soll, damit genug reife Datteln auf sie herabfallen werden und sie essen, trinken und ihr Auge erfreuen kann! Bevor sie schütteln darf, hat der Herr zu ihren Füssen ein Bächlein fliessen lassen. Psychoanalytisch sind Mohammeds Phantasien eine leichte Beute.